Saalische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981, Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), rund 600 Ausgabestellen, Gerichtsstand für beide Teile ist Halle (Saale). Postscheck Leipzig 24180

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Mr-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Aus der Welt der Frau / Heimatbilder
Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Zur Gesundheitspflege / Feld und Garten

Bezugspreis bei wöchentl. 6maligem Erscheinen monatl. 2,10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1,90 RM., durch die Post 2,30 RM. (einschl. 18,6 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Anzeigen: Berechnung laut Preisliste Nr. 8. Für Erscheinungstermine u. Platzwünsche keine Gewähr

14. Jahrg. / Nr. 147 — Freitag, 26. Juni 1942 — Einzelpreis 10 Rpf

Tiefer Einbruch in ägyptisches Gebiet

In rastloser Verfolgung des geschlagenen Feindes Capuzzo, Halfaya, Sollum und Sidi Barani genommen

Vorstoß in breiter Front

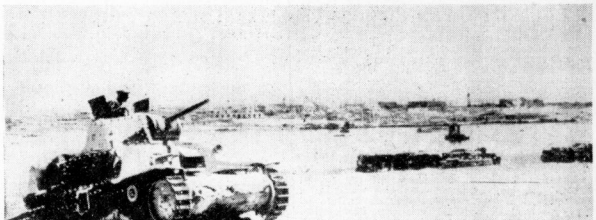
h. Berlin, 26. Juni. Bei der rastlosen Verfolgung des geschlagenen Gegners ist die deutsche Offensive in Nordafrika nunmehr in ägyptisches Gebiet hineingetragen worden. Die Grenze wurde in breiter Front überschritten. 72 Stunden nach dem Fall von Tobruk standen unsere Truppen schon 200 km östlich der Festung. Das ist bei dem Wüstengelände allein als Bewegung eine beachtliche Leistung. Sollum und Sidi Barani wurden genommen, nachdem die Grenzfestung Capuzzo und der Halfaya-Paß von den deutschen und italienischen Truppen erobert worden waren.

Die Engländer waren so unklug, kurz vor dem Fall Tobruks auch hier die Stärke der Stellungen zu preisen, ja die Grenzbefestigungen für praktisch „uneinnehmbar" auszugeben. Daß diese dennoch so schnell fielen, beweist nur immer deutlicher die ungeheure Wucht der deutschen Offensive, die wie ein Orkan über den geschlagenen Feind dahinbrauste.

Die äußerste Grenze trennt zwei Wüsten. Freilich von ihr müssen unsere Truppen mit den gleichen Schwierigkeiten des Geländes kämpfen, deren Ueberwindung nicht die geringste Aufgabe bei dem einsinnigen Eiltempo-Marsch nach Tobruk und über Tobruk hinaus gewesen ist. Mit dem Vormarsch der Erdtruppen sind auch die Basen der deutschen Luftwaffe weiter nach Osten gerückt. Untere Kampfflugzeuge sind dem äußersten Hauptverteidigungspunkten näher denn je. Nach dem Fall von Tobruk ist die Rückkehr auf äußerstem Boden ein Triumph unserer Afrika-Kämpfer ohnegleichen. Der Größe dieses Triumphes entsprechen Schreck und Bestürzung auf englischer Seite.

Um das Schicksal Aegyptens

m. Stockholm, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Seit gestern wird, wie der Sonderkorrespondent von Reuter aus Kairo meldet, die „8. Armee" in einem erbitterten Kampf in den Stellungen verwickelt, die sie als unter den gegebenen Umständen bestmöglichen bezeichnet habe. Es werde wahrscheinlich erst in den nächsten 24 Stunden klarwerden, was das Ziel des schweren Angriffs Rommels sei. „Von dem Widerstand der 8. Armee in diesem Gebiet", so meint der Londoner Korrespondent von United Preß, „hängt nicht nur das Schicksal Aegyptens, sondern die ganze Entwicklung der allgemeinen britischen Strategie überhaupt ab." Es kommte jetzt darauf an, ob Ritchie seine Streitkräfte rechtzeitig noch umgruppieren könne, eine Frage, die der Korrespondent allerdings nicht beantworten kann. Warnend fügt er hinzu, daß man auf Ueberraschungen vorbereitet sein müsse. Interessant ist, was United Preß über das im ganzen bedrohte Gebiet zu sagen weiß. Südlich von der jetzigen Kampffront zieht sich die Karawanenstraße, die von Giarabub nach Siwah, 200 Kilometer südlich von Sidi Barani führt, und von dort durch die El-Mattarah-Senkung zu der Oase Baharia. Die Senkung von El Mattarah ist eines der unwirtlichsten Gebiete der Welt. Sie liegt unterhalb des Meeresspiegels und besteht aus Sümpfen mit stark salzhaltigem Wasser. Glasiani versuchte niemals, diese Hintertür zu Aegypten zu öffnen. Wahrscheinlich dürften die Sümpfe jetzt trocken sein. Auf der anderen Seite aber ist die Hige in diesem Gebiet, das sich unterhalb des Meeresspiegels befindet, in diesen Monaten besonders schwer erträglich. Die nächsten 48 Stunden, so hat der genannte Korrespondent von United Preß, enthalten die Krise, in der sich entscheiden wird, ob Rommels Vorstoß noch aufgehalten werden kann oder ob Aegypten und damit die ganze Stellung Großbritanniens im Nahen und Mittleren Osten in Gefahr gerät.



Das erste Bild aus dem eroberten Tobruk

Blick über den Hafen nach dem Einzug der deutschen und italienischen Truppen und der Eroberung der Festung. Im Hintergrund die Stadt Tobruk — Scherl-Bilderdienst (Luce)

Churchill muß trösten

sch. **Lissabon**, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In Washington tagte am Donnerstag eine Konferenz über die Lage, und dabei wurde förmlich krampfhaft in Optimismus gemacht. Am Vormittag empfing Churchill in Anwesenheit Roosevelts führende Persönlichkeiten der Monarchiepartei. Es hatte sich offenbar als notwendig herausgestellt, das amerikanische Parlament über die Lage in Nordafrika zu beruhigen, was Churchill nach den offiziellen Berichten „auch leicht gelungen ist". Er hat aber offenbar die amerikanische Oeffentlichkeit nicht überzeugt, denn der Washingtoner Korrespondent des Botschner Senders gibt einen außerordentlich ironischen Bericht über den Empfang und erklärt, „die Zauberworte Churchills" hätten einen Umschwung der Stimmung hervorgerufen, die zu Beginn der Konferenz außerordentlich pessimistisch war. Der Korrespondent fährt dann fort: „Kongreßleuter kamen aus der Sitzung mit so optimistischen Ueberzeugungen heraus, daß es Beobachtern, die an der Sitzung nicht teilgenommen hatten, geradezu sonderbar anmutete." Sie erzählten, Churchill habe zwar zugegeben, er sei über die Rückschläge in Libyen sehr enttäuscht, aber das habe nichts weiter auf sich, denn jetzt liege ein 200 Kilometer langer Streifen wasserloser Wüste vor den Deutschen und dann erst würden sie vor den starken Verteidigungsstellungen der britischen Truppen angekommen sein.

Churchill wurde auch gefragt, was er von der Krise in England denke, und erklärte nach dem Bericht des gleichen Korrespondenten, er sei nicht der Ansicht, „daß er irgendwie Verdruß im britischen Parlament haben würde". Heute, die unzufrieden sind, gäbe es schließlich immer und überall.

Im Anschluß daran fand die große Sondertagung des amerikanischen Kriegsstabs statt, in der Churchill seine Kriegsmaßnahmenkampagne fortsetzte. Am Abend fand eine Kriegskonferenz statt, an der Churchill, Roosevelt, Lord Halifax und Cordell Hull teilnahmen. Hierauf begab sich Churchill persönlich auf die südafrikanische Gesandtschaft und kündigt sein persönliches Mitgefühl mit den schweren Verlusten an, welche die südafrikanischen Truppen in Tobruk erlitten hätten. Zwischen den verschiedenen Sitzungen führte Churchill mehrere Transatlantikgespräche mit führenden Regierungs- und Unterhausmitgliedern, die ihm über die Entwicklung der parlamentarischen Lage im Unterhaus berichteten. Churchill ließ dem Unterhaus lauen, er werde nach seiner Rückkehr eine Erklärung abgeben, „die die aufrichtigste und klarste sein würde, die er jemals gegeben habe". Er werde die Verantwortung für alles, was auf dem Atlantik und in Nordafrika geschehen sei, auf sich nehmen und seine Maßnahmen und die seiner Kollegen mit aller Energie verteidigen.

England als USA.-Stützpunkt

m. Stockholm, 26. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie aus London mitgeteilt wird, hat jetzt General Eisenhower das Oberkommando über die in Großbritannien stationierten amerikanischen Verbände übernommen. Das Kommando über die in Nordafrika stationierten amerikanischen Verbände übernommen. Das Kommando über die in Nordafrika stationierten amerikanischen Verbände übernommen.

Sidi el Barani erreicht

In Nordafrika brachen die deutsch-italienischen Truppen den Widerstand des Feindes an der lybisch-ägyptischen Grenze und nahmen die Festungen Capuzzo, Sollum und Halfaya. In scharfer Verfolgung der geschlagenen Briten wurde Sidi el Barani und das Gebiet südöstlich davon erreicht

Karte: Scherl-Bilderdienst-M.

Die Infanterie im Afrikakrieg

(PK.) In einem Frontland, in dem das Kampfgelände sich fast überall als unabsehbar weite, nahezu ebene, auf viele Kilometer flar überlebbare Fläche darbietet, könnte man, vor allem nach der Erfahrung, daß die mit der Zeit immer härter und unerbittlicher gewordenen Kämpfe in der Hauptsache mit starken Artillerie- und Panzerkräften ausgefochten wurden, leicht zu der Auffassung kommen, daß dort der Einsatz und eine Entscheidung erzwingendes Eingreifen der Infanterie unmöglich sei. Unterstützt wird eine solche Auffassung durch den Hinblick auf die gewaltigen Entfernungen zwischen den einzelnen Schlachtfeldern, zwischen den Bereitstellungen und den Kampfräumen, auf die außergewöhnlichen Kräftezehrenden klimatischen Verhältnisse in Afrika und durch den Hinblick auf die dem Europäer so ungewohnten Lebensbedingungen in einer trostlos öden, jeder Fruchtbarkeit und Freundlichkeit baren Wüstenlandschaft, deren ständiger Anblick allein auf die Dauer eine seelische Belastung von zermürbender Schwere bedeutet.

Und dennoch kämpft auch in Afrika die Infanterie, deutsche und italienische Infanterie, überall dort mit, wo es gilt, den Feind zu schlagen oder zu binden. Auf allen Gefechtsfeldern der Wüste haben die Infanteristen deutscher Regimenter, zusammen mit den Verzagtheit und Kraftmangel anderer italienischer Einheiten, siegreich im Kampf gestanden, im Kampfe gegen im Kolonialkrieg erfahrene, aus an das Tropenklima gewohnten Kolonialvölkern zusammengesetzte Truppen des Feindes. Zwar marschiert der Infanterist in Afrika nicht mit frischfröhlichem Marschgesang daher — er könnte und soll unter der Sonne Afrikas ja gar nicht marschieren —, zwar sieht er anders, ganz anders aus, als der feldgraue deutsche Soldat in Europa, und doch ist er der gleiche Soldat, der gleiche harte Kämpfer auch hier, als der er sich auf allen Schlachtfeldern dieses Krieges erwiesen hat.

Der Afrika-Infanterist ist kein flotter Vorwärtsstürmer — das Stürmen mit Hurra ist für Afrika nicht die geeignete Form des Vorgehens — er ist ein zäher, verbissener Kämpfer, der auch unter kaum noch erträglich erscheinenden Lebensbedingungen ausharrt und nicht nur ausharrt, sondern angreifend siegreich kämpft. Wir haben, zusammen mit deutschen und italienischen Infanteristen in den vorderen Linien vor dem Feinde, vor festen Stellungen und in Wüsten „Igeln" gelegen. Es war dabei so, wie es immer im Kriege sein wird, daß der Infanterist der unmittelbarste, allem Erleiden nächste Kämpfer ist. Es gab einen Frontabschnitt, da lagen sie auf die Entfernung eines Karabinerschusses vor den Feindbunkern in Einmann-Deckungslöchern. In dieser vorgeschobenen Stellung gab es zur Nachtzeit eine Schleich- und Kriechverbindung von Gruppe zu Gruppe. Nur vorsichtige Bewegungen, die keine die feindlichen Horcher warnenden Geräusche hervorriefen, verbinderten hier wütenden warnenden Beschuß durch den Feind mit Nahwaffen aller Art und mit Artillerie. Auf einzelne Meldegänger wurde dort vom Dunnin mit Granaten geschossen. Tagsüber mußte alles bewegungslos in den Erdlöchern liegen, ohne kühlespendenden Schatten, bei unerträglicher Hige ausharren. Das Trinkwasser war dazu streng rationiert. Da lagen die braven Infanteristen in der doppelten Qual des schweren Afrikakrieges, Männer mit von einer erbarmungslosen Sonne ausgedörrten Körpern, um die Schweiß und verklebter Staub längst eine Schmutzschicht gebildet hatten. Es waren Männer in zerrissenen, verstaubten Uniformen, mit rotgeränderten Augen der ewig Wachseinmüssenden, mit ausgetrockneten Kehlen, gesprungenen Lippen und langen Bartstoppeln. Aber es waren Soldaten, die lächelnd und selbstverständlich ihre harte Pflicht dort im heißen Kampflande erfüllten.

Wir haben sie in der Wüste über weithin flaches, wie eine Tischplatte ebenes, völlig deckungsloses freies Feld vorgehen sehen, als mit tausendfältigem Krachen einschlagender Granaten, hochfliegender Minen, niederheulender Bomben und pfeifender Geschoßgarben der Tod durch die sonst so grabesstillen Weiten der Wüste lärmte. Tausend tapfere Einzelnaten, männliches Ertragen hat unvorstellbarer Strapazen, unerhört harter Kampf gegen den zähen und erbitterten denn je sich wehrenden Gegner, aber auch Sieg, das alles steht hinter den Worten: „Infanterie im Afrikakrieg".

Kriegsberichter H. Herlyn.

Bose-Anhänger verhaftet

Geni, 26. Juni. Wie aus Bombay gemeldet wird, wurden, nachdem die britische Regierung in Indien den unter der Leitung Subhas Chandra Boses stehenden Vorsitzer, Prof. Nehru, den revolutionären Flügel des Allindischen Nationalkongresses, verboten hat, zahlreiche Anhänger der Bewegung bereits verhaftet.

SOS-Ruf Kairo—Washington

Das britische Hauptquartier in Aegypten bettelt um zusätzliche USA.-Bomber

Stockholm, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das britische Hauptquartier in Kairo richtete durch den Vertreter des amerikanischen Columbia Broadcasting Systems einen SOS-Ruf nach Washington, der dringend amerikanische Flugzeugverstärkungen anforderte. In der Sendung heißt es: „Die britische Luftwaffe wird eine große Zahl schwerer amerikanischer Bomber zusätzlich erhalten müssen, weil diese für den bevorstehenden Kampf unerläßlich sind. Es ist jetzt Aufgabe der Luftwaffe, die Geleitzüge Rommels vernichtend zu treffen, bevor sie ihre tödliche Fracht nach Tobruk oder Bardia bringen, bevor sie ihre Hafen in der Cyrenaika bringen, die dem Feinde jetzt offenstehen. Die Briten vertrauen jedoch darauf, daß sie mit amerikanischer Hilfe diese lebenswichtige Schlacht durchkämpfen und gewinnen können. Aber sie erhalten mitteil

Im Mittelmeer
Die Initiative ist bei England, sehr dicht sogar!
Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst

Schwerste U-Boot-Sorge in Washington

Churchill und Roosevelt sehen alle ihre Pläne vom Schiffsraumproblem bedroht

sch. **Lissabon**, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) „Ohne einen Erfolg über die deutschen U-Boote im Atlantik hängen alle unsere Pläne in der Luft." Das ist das Motto der Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt in Washington, die, wie amerikanische Blätter berichten, ausschließlich der Schiffahrtsfrage gelten. Von englischer Seite wird erklärt, Churchill habe die Meinung vertreten, daß eine Ueberwindung der U-Boot-Gefahr über andere Aktionen der Westmächte vorangehen müsse, da erst nach Lösung des U-Boot-Problems überhaupt endgültige strategische Beschlüsse gefaßt werden könnten. Die amerikanischen Bundes-Schiffahrtsbehörden haben bereits die schärfsten Maßnahmen zur rationellen und sparsamen Verwendung des zur Verfügung stehenden Schiffsraumes getroffen. Die normale Schiffahrt ist, wie Washington, die von amerikanischen Blättern berichten, ausschließlich der Schiffahrtsfrage galten. Von englischer Seite wird erklärt, Churchill habe die Meinung vertreten, daß eine Ueberwindung der U-Boot-Gefahr über andere Aktionen der Westmächte vorangehen müsse, da erst nach Lösung des U-Boot-Problems überhaupt endgültige strategische Beschlüsse gefaßt werden könnten. Die amerikanischen Bundes-Schiffahrtsbehörden haben bereits die schärfsten Maßnahmen zur rationellen und sparsamen Verwendung des zur Verfügung stehenden Schiffsraumes getroffen. Die normale Schiffahrt ist, wie Washington, die von amerikanischen Blättern berichtet, ausschließlich der Schiffahrtsfrage gestattet. Von englischer Seite wird erklärt, Churchill habe die Meinung vertreten, daß eine Ueberwindung der U-Boot-Gefahr über andere Aktionen der Westmächte vorangehen müsse, da erst nach Lösung des U-Boot-Problems überhaupt endgültige strategische Beschlüsse gefaßt werden könnten. Die amerikanischen Bundes-Schiffahrtsbehörden haben bereits die schärfsten Maßnahmen zur rationellen und sparsamen Verwendung des zur Verfügung stehenden Schiffsraumes getroffen. Die normale Schiffahrt ist, wie Washington, die von amerikanischen Blättern berichten, ausschließlich der Schiffahrtsfrage gestattet. Von englischer Seite wird erklärt, Churchill habe die Meinung vertreten, daß eine Ueberwindung der U-Boot-Gefahr über andere Aktionen der Westmächte vorangehen müsse, da erst nach Lösung des U-Boot-Problems überhaupt endgültige strategische Beschlüsse gefaßt werden könnten. Die amerikanischen Bundes-Schiffahrtsbehörden haben bereits die schärfsten Maßnahmen zur rationellen und sparsamen Verwendung des zur Verfügung stehenden Schiffsraumes getroffen. Die normale Schiffahrt ist, wie Washington, die von amerikanischen Blättern berichten, ausschließlich der Schiffahrtsfrage gestattet. Von englischer Seite wird erklärt, Churchill habe die Meinung vertreten, daß eine Ueberwindung der U-Boot-Gefahr über andere Aktionen der Westmächte vorangehen müsse, da erst nach Lösung des U-Boot-Problems überhaupt endgültige strategische Beschlüsse gefaßt werden können

Stadt-Zeitung

Fliegernachwuchs im Wettkampf

nsg. Im Rahmen der Wehrertüchtigung und der fliegerischen Ausbildung des Nachwuchses die Luftwaffe werden in der Zeit vom 26. bis 30. Juni in Adelsberg bei Chemnitz die Gebietsegeelflugwettkämpfe der Flieger-HJ. Gebiete Sachsen (16), Mittelland (15) und Sudetenland (35) veranstaltet.

Die Durchführung des fliegerischen Teiles liegt nach den Vereinbarungen zwischen dem Korpsführer und dem Gebietsführer beim NS. Fliegerkorps, das auch dem Auftrag des Führers sämtliche fliegerischen Wettkämpfe im Reich durchführt. Durch die vorerwähnten Vereinbarungen ändert sich in den Aufgaben des NS. Fliegerkorps bei der fliegerisch-vormilitärischen Ausbildung der Flieger-HJ. nichts, sondern das NS. Fliegerkorps veranstaltet nach wie vor seine eigenen Wettkämpfe und beteiligt sich außerdem an der Durchführung der Reichs-Gebietswettkämpfe der Flieger-HJ.

Erstmalig werden in diesem Jahr die Wettkämpfe der Hitler-Jugend veranstaltet und nach gemeinsamer Ausschreibung der fliegerischen Teil von dem NS. Fliegerkorps durchgeführt. Der fliegerische Wettkampf setzt bei den Wettbewerbern nicht geringes fliegerisches Können voraus, da jeder Junge im Besitz des Luftfahrerscheins der Segelflugausführer Klasse I und in der Windenseeprüfung ausgebildet sein muß.

Es sind zwei Flüge mit Windenstart im Segelflugzeug Muster „Grunau Baby II" auszuführen. Nach dem Ausfinken des Segelzeuglestes ist ein Vollkreis zu fliegen und dann auf vorgeschriebener Flugbahn zwei Wendemarken zu umfliegen. Die Landung hat in einem abgesteckten Feld auf vorgeschriebener Zielline zu erfolgen. Die Zielbewertung der Segelflug

Der jüngste Soldaten-Sender

Lili-Marlen als Patentante auf der Krim

Unser Schriftleitungsmitglied, der an der Krim-Front stehende Gefreite Hans Schreiber, sandte uns von dort einen launig geschriebenen Bericht über die Errichtung eines Soldaten-Senders, den wir nachstehend veröffentlichen.

Kaum, daß deutsche Truppen im November vorigen Jahres die Krim besetzt hatten, begann ein Hunderttausendtruppe sich lebhaft für einen völlig zerschlagenen sowjetischen Polizeisender zu interessieren. Wirre Drähte, ein paar zerstörte Elektroeinrichtungen, verbogene Antennenstäbe, unbrauchbar gemachte Schaltanlagen — das alles war einmal ein sowjetischer Polizeifunksender gewesen. Daraus wurde nun in jenen Tagen des November eine Sendeanlage gebaut. Mit Behelfsmitteln, über die man den Kopf schüttelt: Bindfaden, Draht, Reissmesser, Büroklammern und ähnliche „Scherze" mußten als Flickmaterial herhalten. Ein Haus wurde ausfindig gemacht, in dem einst ein Sowjetpolizeiamtsstuhl war, wo bolschewistische Propagandaplatten gespielt worden. Hier wurde dieses mit Bindfaden und Draht behelfsmäßig zusammengeflickte Gerät installiert und — im Dezember stieg die erste Werbesendung, bis dahin im Dunkeln. Tag gekommen war, wo 15.30 Uhr in allen Radioapparaten auf der Krim zu hören war:

„Hier ist der Soldatensender Krim!"

„Wir beginnen ab heute unser festes Programm. Bitte, schreibt uns, wie ihr uns empfangt!" Was aber heißt „Programm", wenn man keine Kapelle hat, wenn keine Schallplatte vorhanden ist, wenn man kein Klavier, keine Geige, wenn man keinen Vortragskünstler, wenn man eben rein gar nichts hat — nur einen guten Willen und sehr viel Lust und Liebe? Nun — da kam eines Tages ein Landser mit einem **dicken Platten-Paket**. Platten? Platten wurden auf den feldtauglichen, primitiven Plattenspieler gelegt, und siehe da: elf Platten waren noch ganz brauchbar! Noch am selben Tag wurden diese Platten den Hörern des jüngsten Soldatensenders vorgestellt. Der Ansager — ein Landser, ansonsten Opernsänger — gab dazu bekannt, wer Schallplatten besäße, möge sie doch dem Sender leihen, damit alle Kameraden etwas davon hätten. Und siehe da: am nächsten Tage kam ein Unteroffizier und brachte einige Platten, ein Obergefreiter kam mit dem „bel ami" unterm Arm und ein Feldwebel brachte Nolita Serrano mit . . .

So kehrte der Frieden wieder allmählich ein Plattenrepertoire, mit dem man schon einige Programme zusammenstellen konnte. Lustige Geschichten, Anekdoten aus Zeitungen, dazu Witze, Plaudereien oder Berichte zwischen die einzelnen Schallplatten gestreut, so wurden recht bunte Sendungen trotz weniger Mittel ausgebaut. Aber gerade, wenn ein Programm so recht verheißungsvoll werden sollte, dann hatte die Technik dazwischen: der Kurzwellensender sagte, weil irgend ein Erfasteil eben sowjetische Schlamperarbeit war, und der Erfolg war.

dem „bel ami" ging die Puste aus . . .

Immer langsamer drehte sich der Plattenspieler, bis er mit einem Schluckgeräusch stehen blieb. Was half's? Der „bel ami" wurde in die Ecke gestellt, und es wurde eben aus Büchlein, Büchern und Zeitungen und aus eigener Phantasie rasch eine Erfahrsendung improvisiert . . . Ja, das waren für die drei Landser, die den jungen Soldatensender bemutten, manchmal Minuten, wo es wirklich brauf ankam, eine Sache aus dem Ärmel zu schütteln, die trotzdem auf war und einem kritischen Publikum und das ist der Soldat bestimmt!) standhalten mußte . . .

Dann kam im Februar die große Hofenberg-Schallplattenspende. Jetzt atmeten die Programmschaffer auf. Und dann konnte eine Hausfavelle zusammengestellt werden. Mitten aus dem Kampfgeschehen kamen sie, Gefreite, zwei Unteroffiziere, das Gewehr noch über der Schulter, den Helm der Stahlhelme noch an dem Koppel, so kamen sie an — Mitglieder prominenter Tanzkapellen. Und schon am nächsten Tag hob das Heben an. Das Gewehr, die Handgranate, die Pistole wurde mit dem Saxophon, mit der Geige vertauscht, der MG.-Schütze nimmt zum Pianisten. Keine drei Tage waren vergangen, und der Soldatensender Krim hatte so seine eigene Tanzkapelle.

Nun konnten Programme gemacht werden! Mitarbeiter kamen auch und boten sich an. Einer gestaltete eine Heimatstunde, ein anderer kam mit mundartlichen Witzen und einer Vaterunserlichar, ein dritter brachte einige Kameraden mit, die auch singen konnten — so entstand der Chor des Soldatensenders Krim, die — einer kam sogar und stellte sich als ein sachiger Feldwebel vor:

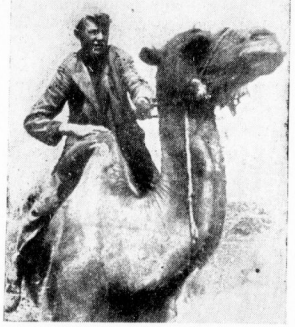
„Ich möchte gern berühmt werden!"

Na, es stellte sich heraus, dieser Feldwebel meinte dies nur im Scherz. Er legte zwei Schlagerlieder vor, die ihre Urauffführung hier auf der Krim erlebten und nun — kraut nur einen Krimfoxtrott — ist durch den Soldatensender Krim der „Wolfbart"-Fox und der Schlager „Ein kleiner Feldpostbrief" so populär geworden, daß sie von jedem Landser auf der Krim gesungen werden. Auch ein Krim-Marsch hat durch ein Preisausschreiben des Krimsenders das Licht der Welt erblickt. Und heute darf sich ein fetter Mitarbeiterstab unter den Soldaten heranarbeitet, daß es eine Lust ist, die Programme zu gestalten, aufzubauen und zu senden, der sich übrigens nicht nur auf die Krim beschränkt, sondern nach Rumänien, Ungarn, ja sogar in Teile der Ukraine reicht.

Wie dankbar die Soldatenhörer dem Krimsender schon von Anfang für seine Betreuung und Unterhaltung waren, zeigt die täglich dicke werdende Briefmappe. Kameradschaftsdienst, Wunschkonzert — all das gibt es auch beim jüngsten deutschen Soldatensender. Bisher sind in über 20 Wunschkonzerten bereits eine viertel Million Mark von den Soldaten auf der Krim an den Soldatensender zur Verfügung gestellt worden. Diese 250 000 Reichsmark wurden dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen, und jeder Sonntag mit seinem Wunschkonzert bringt rund zehntausend Mark fürs DRK. ein.

Daß der Soldatensender Krim so schnell auf seinen recht beschedenen Kinderschuhen gewachsen ist, ist vor allem den beiden Landsern zu danken, die seit einem halben Jahr den Sender so auf Trabt halten. Kein Wunder, sie sind nämlich alte „Soldatensender" Paris. Damals bauten sie den Belgrader Sender auf, sie sind auch die „Väter" der Lili-Marlen. Und diese beiden Praktiker stehen auch heute wieder am Mikrophon und bringen Abwechslung ins geistige Leben des Soldatensenders. Mit großer Freude hat die Lili-Marlen in Belgrad die Patenschaft übernommen und sieht dem jungen Sprößling auf der Krim mit Rat und manchem guten Tipp zur Seite. So nennen wir die Lili-Marlen unsere Patentante, denn sie fehlt natürlich als Freundin aller Soldaten auch nicht in den Programmen des jüngsten deutschen Soldatensenders.

An dieser Stelle aber sei er kein kleines Jubiläum: die tausendste Sendestunde. Das ist ein kleines Fest für alle, die am Krimsender mitarbeiteten. Und man darf stolz sein, daß sich unser Soldatensender Krim nächtig herausgemacht hat . . .



Das Kamel als Arbeitstier im besetzten Osten

In den Sowchosen der besetzten Gebiete trifft man vereinzelt auch Kamele und Dromedare an, die als Arbeitstiere Verwendung finden

PK.-Aufn.: Kriegsberichter Blaschka (Sch.)

Erste Trauung auf dem Standesamt Kiew

In Kiew wurde in feierlicher Weise die erste Eheschließung nach Einführung der deutschen Standesämter vollzogen. Der Stadtkommissar und Oberbürgermeister nahm in einem festlich geschmückten Sitzungssaal die Trauung vor. Nach einem deutschen Eisenbahnbeamten und einem volksdeutschen Mädchen vor, dessen Vater von den Bolschewisten verschleppt worden ist.

Englands Verrat an Europa

Durch aufsehenerregende Enthüllungen ist das schändliche Geheimabkommen bekannt geworden, das zwischen Churchill und Molotow in London neben einem sogenannten offiziellen Abkommen abgeschlossen wurde. In seiner Verzweiflung hatte England Molotow alles zugestanden, was die Bolschewisten forderten, und zwar bedeutet dies nichts weniger als die restlose Auslieferung Europas an die Bolschewisten. Unsere Karte veranschaulicht, wie nach den Plänen des Geheimabkommens Europa bolschewisiert werden soll (Scherl-Bilderdienst)

Kleine Chronik des Tages

Stets hilfsbereit

In den Dörfern des Elsetales hat sich eine schöne Sitte bis auf den heutigen Tag erhalten, die sogenannte Nachbarhilfe. Alle Nachbarn sind nach alter Verfommnis in Notfällen zu besonderen Dienstleistungen verpflichtet. Bei einem Todesfall hat der erste Nachbar den Todesfall anzumelden, der zweite und dritte Nachbar müssen Zeit und Stunde des Leichenbegängnisses der Verwandtschaft und Bekanntschaft mitteilen. Die Nachbarfrauen geben im Sterbehaus den Hinterbliebenen zur Hand. In ähnlicher Weise ist die Nachbarhilfe bei Hochzeit und Taufe gereicht. Ja Notzeiten erweitert sie sich zur Nothilfe.

Der gepreßte Erpresser

Im schönen Monat Mai entfaltete sich die schöne Blüte einer Liebe zwischen einer eleganten Frau, deren Mann fern von Genua weilte, und einem Liebesbriefe. Nun, Nichtsja Tage dauerte der unerlaubte Liebesfrühling, dann jedoch wurde die junge Frau durch eine merkwürdige Geldforderung überrascht: „Weib mir 40 000 Lire" verlangte der kaltblütige Erpresser. Der liebebedürftigen Bianca lief ein Schauer über den Rücken, aber sie faßte sich bald und suchte wenigstens die Ehre zu retten: „Du bekommst das Geld, wenn du mir meine Briefe wiedergibst." Darauf ging Fernando bereitwillig ein, ihm lag nichts an den Briefen. Als Frau Bianca sie in Händen hielt, fühlte sie ihren Mut wieder wachsen. Sie zerriß die verräterischen Papiere in kleine Schnitzel und rief dem auf Geldsäcken sitzenden „Lod dir deine 40 000 Lire anderswo!" Der Jüngling aber griff grinsend in die Tasche und hielt ihr die Photographien ihrer Briefe unter die Nase: „Zehntausend Lire sind mir für die Bilder lieber als tausend Lire tausend Lire." Da wußte die arme Frau, daß sie den Erpresser um keinen Preis loswerden würde. Sie tat das Klügste, was sie tun konnte: „Sie erstattete Anzeige. Am nächsten Tage schon befand sich Fernando hinter Schloß und Riegel.

Sicherung wertvoller Bauwerke

Die dänische Regierung hat 50 000 Kronen bereitgestellt, mit denen Bilder und Photographien der schönen alten Bauwerke Dänemarks hergestellt werden sollen. Der Zweck dieser Maßnahme ist, die Wiederherstellung kulturell und architektonisch wertvoller Bauwerke zu sichern, falls diese gegebenenfalls durch einen Bombenschaden zerstört werden sollten.

Vogelnest unter der Eisenbahnschiene

Eine interessante Entdeckung machten Eisenbahnangestellte an der Eisenbahnstrecke zwischen Perus und Laun. Unter einer Schiene war geschickt ein Vogelnest gebaut, in dem sich einige Eierchen befanden. Es ist kaum zu glauben, daß sich das Nest durch den Lärm vieler Züge, die täglich über ihre Köpfe hinwegbrausen, in keiner Weise stören lassen.

Schlafwandelnd auf der Polizeiwache

Morgens um 4 Uhr erschien auf einer Kopenhagener Polizeistation eine junge Frau, ohne jedoch die Ursache ihres Besuches Auskunft zu geben. Erst wurden von ihr nicht beantwortet. Sie starrte nur vor sich hin und bewegte sich plötzlich nach Art einer Schlafwandlerin auf einen Stuhl zu, um sich zu setzen. Dann fiel ihr Kopf auf die Brust und sie schlief. Die Polizei ließ die geheimnisvolle Besucherin ins Krankenhaus bringen. Die Schlafwandlerin führte keinerlei Papiere bei sich, weshalb ihr Signalement an alle Polizeistationen gegeben wurde.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit Herrn Leutnant **Paul Henningsen** geben wir bekannt. Oberstleutnant **Ludwig Hertzberg** u. Frau **Elisabeth** geb. Zoeden. — **Meine** Verlobung mit Fräulein **Margarete Hertzberg** beehre ich mich anzuzeigen. **Paul Henningsen**, Leutnant in der Luftnachrichtentruppe, z. Z. im Felde. Halle (S.), Schillerstraße 6, I. Im Juni 1942.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Charlotte Kluge - Lemdche**, Obgefr. **Hans Schubert**, z. Z. auf Urlaub, Schweitzkhestr. 14. Halle, im Juni 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anni Renne, Werner Schmidt**, Masch.-Gefr., z. Z. auf Urlaub. Halle, d. 25. 6. 1942. Huttenstr. 73.

Statt Karten! Für die uns zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Ruth Greifenhagen**, Uffz. **Herbert Jung**. Halle (S.), Buss/Saar, z. Z. i. Felde, Im Juni 1942.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch herzlichen Dank. **G. Gruß** und Frau **Antonie**. Halle, Hindenburgstr. 47.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und lieber Bruder, Soldat

Otto Willno

am 11. Juni in einer Aufklärungsabteilung im Osten im Alter von 18¾ Jahren den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:
Paul u. Minna Willno als Eltern, **Paul Willno**, Obergefreiter, im Felde, **Hildegard, Irmgard, Gertrud, Heinz Willno** als Geschwister.
Gröbers, im Juni 1942. *
Schwitzscher Straße Nr. 7.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Gefreite

Eberhard Gotthelf Doshin

am 11. Juni bei den Kämpfen im Osten im Alter von 22 Jahren gefallen ist.

In tiefem Schmerz:
Oskar Drosihn und Frau **Anna, Else Drosihn**, Wachtmeister **Hans Drosihn**, z. Z. im Felde, **Gertrud Drosihn**, **Gerhard Drosihn**, **Gisela Drosihn** und alle Angehörigen.
Halle (Saale), den 25. Juni 1942. Steubenstraße 16.
Bitte keine Beileidsbesuche.

Am 17. Juni 1942 fiel für Deutschlands Zukunft im Osten als Funker in einem Nachrichtentrupp unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Onkel, Gefreiter stud. Ing.

Horst Babeliowsky

Im Alter von 24 Jahren.
In stolzer, tiefer Trauer:
Curt Babeliowsky u. Frau **Gerta** geb. Schröter, Schwester **Ingeborg Babeliowsky**, Frau **Rosemarie Ullmann** geb. Babeliowsky, **Christa Babeliowsky, Hans Joachim Babeliowsky**.
Halle (Saale), den 25. Juni 1942. Kopernikusstraße 17.

Wir erhielten die traurige, für uns schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Sohn, mein teurer, heißbeweinter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Kriegs-Ing. im Afrikakorps

Herbert Pfautsch

Inhaber des KVK. m. Schw. II und der italienischen Tapferkeits-Medaille, bei den Kämpfen in Afrika im 35. Lebensjahre den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:
Erna Pfautsch geb. Bönicke, **Klara Pfautsch** geb. Marke, **Marie Bönicke** geb. Kitzing, Obergefreiter **Kurt Pfautsch** und Frau, Leutnant **Werner Pfautsch** und Braut, H-Stm. **Günter Pfautsch**.
Halle (Saale), Calvinstraße 2, Barsinghausen (Deister).
Mit der Familie trauern um einen lieben Arbeitskameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Curt Bönicke.**

Tief erschüttert hat uns die traurige Nachricht, daß unser sonniger, herzensguter Sohn, unser heißgeliebter, treuer Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der Gefreite

Otto Dietrich

am 28. Mai 1942 bei einem Waldgefecht im Osten sein blühendes, junges Leben, im Alter von 22½ Jahren, lassen müßte.

In tiefem Herzeleid:
Emil Dietrich und Frau **Martha** als Eltern, **Heinz Dietrich**, z. Z. im Osten, **Martha Dietrich, Günther Dietrich** nebst allen Angehörigen.
Lochau, den 24. Juni 1942. (a

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute sanft mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Onkel

Otto Jordan

im 46. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Elsa Jordan geb. Böhring und Kinder.
Halle (Saale), den 25. Juni 1942. Fleischerstraße 30, I.
Beerdigung Montag, 14½ Uhr, kleine Kapelle Gertraudenfriedhof. Kranzspenden bitte Friedhofsverwaltung abgeben. (h

Dank. Herzlichen Dank allen denen, die beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben, guten, uns unersetzlichen Mama, Frau **Frieda Hennig** durch innigste Teilnahme und mit reichen Blumenund Geldspenden für Mitempfinden darbrachten. Dank allen, die uns in schwersten Stunden mit Rat und tiefem Mitgefühl Trost spendeten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lenz für die Worte des Trostes, sowie der Siedlergemeinschaft der Siebel-Flugzeugwerke. Weiter gilt mein Dank den Arbeitskameraden und Meister der Abteilung 527 der gleichen Firma, den Schülerinnen der Klasse 7 der Schillerschule und allen **denen, die ihr das letzte Geleit zur Ruhe gaben. In tiefem Schmerz: Fritz Hennig** und Kinder. Halle (Saale), den 25. Juni 1942. *

Wir hofften auf ein baldiges Wiedersehen und mußten nun die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein immergeliebter Sohn, treuesorgender, herzensguter Papa, unser braver stets hilfsbereiter Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gefreite in einem Infanterie-Reg.

Otto Erbarth

Inhaber des E. K. II und des Infanterie-Sturmabzeichens im blühenden Alter von 29½ Jahren gefallen ist.

In tiefem Herzeleid:
Frieda Erbarth geb. Lorenz, **Heinz** und **Hanna** als Kinder und Angehörige.
Löbejün, den 25. Juni 1942. Hallesche Straße 12. (a

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter, strebsamer Sohn, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Oberfeldwebel

Erich Simon

im blühenden Alter von 28 Jahren nach treuer, soldatischer Pflichterfüllung in einem Feldlazarett im Osten verstorben ist.

In tiefer Trauer:
Otto Simon und Frau **Emma** geb. Oswald als Eltern, nebst Geschwister und Angehörige. *
Halle (S.), Oestl. Ladenbergstr. 3.

Am 24. Juni wurde mein lieber Mann, mein guter Vater, der Grubeninspektor a. D.

Hermann Behrens

von seiner schweren Krankheit erlöst.

In tiefer Trauer:
Martha Behrens geb. Schumann, **Waldtraute Behrens** und Anverwandte.
Halle (Saale), den 25. Juni 1942. Paradeplatz 4. (h
Trauerfeier zur Einäscherung Montag, 15 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof.

Am 25. Juni entschlief sanft und ruhig unser lieber Schwiegervater, Großvater, der Kornmachermeister

Karl Schinkel

im 83. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Bruno Dieg, Ingenieur, **Elisabeth Dieg**, geb. Rost, **Helmut Dieg**, Dipl.-Ing. und Oberleutnant, z. Z. im Felde.
Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle.
Osmünde über Halle.
den 25. Juni 1942. *

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Sohnes, des Soldaten **Kurt Hobusch**, danke ich von ganzem Herzen. Besonderen Dank im Namen aller Hinterbliebenen: **Anna Hobusch**, Reideburg. (a

Danksagung. Allen, die uns in dem großen Leid beim Heldentod unseres lieben Sohnes u. Pflegesohnes, des Unteroffiziers **Kurt Raue** in so reichem Maße ihre aufrichtige bekundeten, sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. **Ernst Neubert** und Frau **Anna** geb. Raue. Bennstedt, den 24. Juni 1942. (a

Danksagung. Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die Teilnahme an unserem schweren Verluste unseren persönlichen Dank auszusprechen, sagen wir auf diesem Wege allen unseren Bekannten, Freunden und Nachbarn, dem Vorstand der Gutsverwaltung, den Arbeitskameraden und dem Reichskriegerbund, Besonderen Dank Herrn Pfarrer Persch dafür, daß er seine trostreichen Worte am Grabe. In stiller Trauer: **Emma Kaufmann** und Kinder. Gnölbzig, 23. 6. 1942. (e

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Luntowski und der Kriegerkameradschaft in stiller Trauer: **Paula Rost**. Löbejün, im Juni 1942. (h

Danksagung. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels, des Soldaten **Walter Naumann** sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank der Betriebsleitung und Gefolgschaft der Hallischen Maschinenfabrik. In tiefem Schmerz: **Luise Naumann** und Anverwandte. Halle (Saale), Südstraße 42, den 24. Juni 1942. (r

Danksagung. In unserem großen Schmerz, den wir durch den Heldentod meines geliebten Mannes, meines guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Schützen **Karl Gerhardt** entgegnen müßten, ist uns so viel Teilnahme zuteil geworden, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege unseren Dank auszusprechen. Unseren besonderen Dank dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Fa. F. H. Krause, Halle (Saale). In stiller Trauer: **Anna Gerhardt** geb. Ulrich nebst allen Angehörigen. Halle (S.), Vogelweide 12. (e

Danksagung. Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heldentode meines inniggeliebten Mannes und Vaters, Vetter und Onkels, des Gefreiten **Heinz Stetzner** entgegengebracht wurden, sagen wir aufrichtigen Dank. In tiefer Trauer: **Hildegard Stetzner** geb. Schubert und Söhnchen **Hans-Jürgen**. Ammendorf, Feldwiesenstraße 20. (f

VERLOREN — GEFUNDEN

Federmappe mit Tintenkuli und 4 Silberbleistifte Rannisch, Pl. bis Friesenstr. Belohn. abz. Blumengesch. Zülling, Rannischer Platz. (h
Drahtbaarfox, dreifarb., zugelauf. Kohlmann, Zwingerstr. 25.
Braune Samtkappe (Turban) 16. 6. Rathausstr. verl. G. Bel. abz. Ruth Söll, Steubenstr. 42 (17—18). *

VERKÄUFE

Laden-Einrichtung Kolonial-Waren-Kompl. 300 RM. RDGO wenig kompl. 300 RM. Paradeplatz 4, Eingang Leipzigerstr. Besichtigen Sonnabend 15—18 Uhr.

MIET-GESUCHE

Gebild. Dame sucht 1. 8. freundl. möbl. Zimmer mit Gas, evtl. kleine Kleiner-reg. Wäsche. Preisangebote B. 262 HN-Ulrichstraße.
Akademiker (Ausländ.) sucht gemütl. Heim. Nähe Hauptbahnhof. Angeb. J. 289 HN-Ulrichstraße.

FINANZ-ANGEBOTE

Wir laden die Aktionäre uns. Gesellschaft zu der am Freitag, den 17. Juli 1942, vormittags 10.30 Uhr, im Hotel „Espianade" in Berlin W 8, Bellevuestraße 16—18, stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung ergebenst ein. Tagesordnung: 1. Genehmigung der Fachvertrages mit der Neunkirchner Eisenwerk Aktien-Gesellschaft vormals Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar). Satzungsänderung, insbesondere § 18 der Gesellschaftsvertrages haben diejenigen Aktionäre, welche an der Abstimmung beteiligen wollen, ihre Aktien ohne Gewinnanteilscheine und Talons nebst einem doppelten Nummernverzeichnis derselben oder die Bescheinigung eines deutschen Notars über die bei ihm erfolgte, die Verpflichtung zur Aufbewahrung bis nach Abhaltung der außerordentlichen Hauptversammlung enthaltende Hinterlegungsbestätigung 72 Stunden vor der Stunde der Hauptversammlung bei der Preußen Bank, Filiale Halle (Saale), in Halle (Saale), und bei der Deutschen Bank, Filiale Saarbrücken, in Saarbrücken, während der dortigen Geschäftsstunden zu hinterlegen. Halle (Saale), den 17. Juni 1942. Hallesche Kühlerwerke Aktien-Gesellschaft, Der Aufsichtsrat. Generaldirektor Puppe, Vorsitzer. (h

PARTEIAMTLICHES

NSDAP.
Kreisleitung Halle-Stadt
Öffentliche Versammlung Montag, 29. Juni, 20 Uhr, im Haus am Moritzburg. Es spricht Pg. A. Dill, Weimar.

THEATER und KONZERTE

Stadttheater. Heute, Freitag, 20 bis 22 Uhr „**Das Himmelbett von Hilgenhöh**". Ein heiteres Spiel von Hans Schwarz.
Sonnabend, 19½—22¼ Uhr „**Das Land des Lächelns**", Romantische Operette von Franz Lehár.
Burghof Giebichenstein. Morgen, Sonnabend, 19½—21½ Uhr „**Torquato Tasso**", Schauspiel von J. W. Goethe. Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheater oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Burghof.
Wochenspielplan des Stadttheaters. Montag, 29. Juni, 19½ bis 22¼ Uhr „**Das Land des Lächelns**". Dienstag, 30. Juni, 19½ bis 22¼ Uhr „Der Graf-Stammkarten haben keine Gültigkeit „**Cavalleria rusticana**". Hierauf „**Der Bajazzo**". Mittwoch, 1. Juli, 19½—22 Uhr „**Das Himmelbett von Hilgenhöh**". Donnerstag, 2. Juli, 19½—21½ Uhr Gastschloss. **Vorstellg.** Freitag, 3. Juli, 19½—22¼ Uhr „**Das Land des Lächelns**". Sonnabend, 4. Juli, 19½—22¼ Uhr „**Cavalleria rusticana**". Hierauf: „**Der Bajazzo**".
Sonnabend, 3. Juli, 14—17¼ Uhr „**Das Land des Lächelns**", 19 bis 21¾ Uhr „**Das Land des Lächelns**". Beginn des Vorverkaufs für die Vorstellungen Montag bis Mittwoch ab Freitag und für die Vorstellg. bis Sonntag im Dienstag. (e
Burghof Giebichenstein. Mittwoch, 1. Juli, 20—22¼ Uhr „**Erstaufführung!**" „**Der Schwarzkünstler**", Lustspiel von Emil Gött. Sonnabend, 4. Juli, 20—22¼ Uhr „**Der Schwarzkünstler**". Sonntag, 5. Juli, 20—22¼ Uhr „**Der Schwarzkünstler**". Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Burghof. (e

LICHTSPIELTHEATER

„Rili im Ritterhaus" 4 Woche! Willy Forst's „**Wiener Blut**". Ein Wien-Film im Tobis-Verleih nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß, mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen. Beginn: Werktags 2.20, 4.50, 7.40 Uhr, Jugendliche über 14 Jahre zugel. Vorverkauf 11—12 Uhr.
Ringtheater. Waisenhausring 8. Wiederaufführung Albers in dem Abenteuer-Film „**Die gelbe Flagge**" mit Olga Schoberová, Dorothea Wieck, Arthur Wischer, Rud. Klein-Rogge. Hierzu: Kulturfilm. — **Wochenschau.** 2.20, 4.30, 7.40. Jugendl. unter 18 Jahren nicht zugelassen. Vorverkauf täglich ab 11 Uhr. Sonnabend und Sonntag 11—12 Uhr. (e
Ufa-Theater, Alte Promenade. Ein Film, der ganz großen Erfolg! Die vielgelesene Erzählung des Dichters Ernst Zahn, „Der Schatzgräber" als stoffliche Grundlage des Ostermayr-Films der Ufa „**Violanta**". Er schildert den Schicksalsweg eines jungen Mädchens aus den Bergen, das gegen die Mächte der Verzauberung sein Glück erkämpft. Unter Paul Ostermayrs Regie spielen Annelies Reck, Richard Häussler und Hans Schlenck. Täglich: 2.00, 4.45, 7.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr. (h
CT. am Riebeckplatz. 3. Wochel Ein Film, der uns zum Lachen bringt! — „**Brüderlein fein**" mit Marte Harell, Winnie Markus, Anne Gilden (die Frauen um Raimund), Hans Holt, Paul Hörbiger, Hermann Thimig. Musik: Alexander Steinbrecher. — „**Bergbauern in Stubai**" — Kulturfilm — **Wochenschau.** Täglich 2.00, 4.45, 7.40 Uhr. Jugendliche über 14 J. zugel. 2.00, 4.40, 7.40 Uhr. Vorverk. 11-12.
CT. Große Ulrichstraße 51. Ab heute, Freitag! Viktor de Kowa — Margit Symo, Laura Solari in dem temperamentvollen, modernen Kriminalfilm der Tobis: „**Die Sache mit Styx**". Nach dem Roman „Rittmeister Styx" von Georg Möllers Schulte. — Die erregende Atmosphäre einer diplom. Kriminalangelegenheit gibt dem Film den Reiz einer besonders interess. u. stannenden Spielhandlung. — „**Vom Alter der Erde**". Kulturfilm — **Wochenschau.** — Jugendl. nicht zugel. 2.00, 4.45, 7.25 Uhr. Vorverkauf 11—12 Uhr. (e
CT. Schauburg. Ein Riesenerfolg! Heute Hilbmann in einem Lustspiel von geradezu umwerfender Komik: „**Quax, der Bruchpilot**". Es wird durchgelacht, gründlich, aus vollem Halse. Situationskomik, die unwiderstehlich das Zwerchfell reizt. Kapriolen des Liebemutes, Purzelbäume köstlichen Humors und Walzenschaum. — Kulturfilm. „**Die Weichsel**" — **Wochenschau.** Jugendl. zugel. 2.00, 4.40, 7.40 Uhr. Vorverk. ab 1 Uhr. (e
„**Troll**", Magdeburger Straße „Frauenmusik". Marika Rökk, Lizzi Waldmüller, Albrecht Schoenhals, Werner Hinz und Benjamino Gigli. Anfangszeiten: 3.00 u. 6.30 Uhr. Kulturfilm — **Wochenschau.** Jugendl. nicht zugelassen.
„**Olf**", Stadtweg 12. Freitag, Montag, 4.45 und 7.15 Uhr. „**Der Mann mit der Pranke**". Ein Film, etwas Besonderes. Mit in den Hauptrollen: Paul Westermeier, Grete Weiser, Hilde Weißner, Johannes Riemann. Jugendl. Zutritt. Kassenöffnung 4.30 Vorverk. f. 7.15 Uhr ab 5.00 Uhr.
Burg-Theater, Gr. Gosenstr. Abends 19 Uhr der große ostpreußische „**Hochzeit am Wolfssee**". Alles hat Zutritt.
Capitol, Lauchstädter Straße. Heute letzter Tag. „**Krach Vorderhaus**". Ein herb- und zuweilen sehr derber Vitolis aus dem Berliner Leben mit Rotraut Richter, Grete Weiser, Lotte Werkmeister, Max Ehrt, Alexander Kökeritz. Film. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Beginn 17.00, 19.30 Uhr. Vorverkauf ab 15.30 Uhr.
Capitol, Lauchstädter Straße. Kommenden Sonntag, 11 Uhr, Erstaufführung des Ufa-Erfolgs „**Drei Unterpfänder**". Bestellen Sie sich jetzt schon Karten. Vorverkauf ab heute.
To-Bö, Ammendorf. Täglich abwechselnd. Das lustige Film-Lustspiel „**Vier Lärm um Nixi**", mit Jugo, Albert Matterstock. Jugendliche u. v. a. Jugendliche zugelassen. Beginn 5 u. 7.40 Uhr.

GASTSTÄTTEN

Café Rheingold, am Rannischen Platz. Sonnabends ab 18 Uhr, an den übrigen Tagen ab 19 Uhr, sonntags ab 16 Uhr Unterhaltungskonzert. Vorzügliche Kapelle.
Gösgarmühle zum Fuß. Dörfischer Straße 2, am Riebeckplatz. Täglich ab 16.30 Uhr spielt das bekannte Damen-Streichquartett, gemischte Sonntag Heiß. Bestgepflegte Weine. Kleine Küche in bekannter Güte. Donnerstag geschlossen.
Grüne Tanne, Mansfelder Straße, die historische Gaststätte, das beliebte Spezialitäten-Haus. Täglich 18.30 Uhr, sonntags ab 16 Uhr Künstlerkonzert Tilly Lauer.
Hamburger Büfett, Markt 23. Die bekannte Konzert- u. Unterhaltungsstätte. Täglich nachmittags und abends spielt die erste klassige Kapelle George Thiemann. Kapelle mit drei Spielleuten, Dreifache Besetzung. Gesamte Tempo. Bombenerfolg. Sonntags 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert. Täglich Kaffeekränzchen. Dienstags geschlossen.
Konditorei und Kaffeehaus David, Geiststraße 1 (Ecke Dompteiger Freiheit). Angenehmer Familien-Aufenthalt. Ausgezeichnete Biere und Weine. Eigene Konditorei-Fabrikation. Freitags geschlossen. Telephon 261 27.
Georgsklause, Georgsstraße. Friedrichplatz. Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Sonntag: Stimmungsmusik.
Gaststätte Würzburger Bürgerbräu, am Hallmarkt, Inh. Gerhard Hock. Spezialausschank der Biere Würzburger Bürgerbräu. Bier in Sinhons u. Flaschen außer dem Hause.
Zoologischer Garten. Jungtiere bei den Löwen, Steinböcken und Kamelen. Im Aquarium Chamäleons, Gecko- und Walzenechsen aus Afrika. Sonntag, 15. Juni, Nachmittags-Konzert. Eintritt zum Garten frei!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194206261/fragment/page=0004